

# Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

44. Jahrgang.

Nr. 129.

Neuenbürg, Sonntag den 15. August

1886.

Ercheint Dienstag, Donnerstag, Samstag & Sonntag — Preis in Neuenbürg vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich 40 S; durch die Post bezogen im Bezirk vierteljährlich 1 M 25 S, monatlich 45 S, auswärts vierteljährlich 1 M 45 S — Insertionspreis die Zeile oder deren Raum 10 S

## Amtliches.

### Nachweisung

der anlässlich der Marsche des Manen-Regiments König Wilhelm Nr. 20 aus dem Randverterrain im Oberamt Neuenbürg notwendig werdenden Einquartierungen.

Gemeinde, welche mit Quartier belegt wird.	Tag der Einquartierung	Es werden mit Verpflegung einquartiert.				
		Offiziere, Ärzte, Beamte.	Unter- offiziere.	Gemeine.	Offizier- Pferde.	Dienst- Pferde.
<b>Oberamt Neuenbürg.</b>						
	1886					
Neuenbürg	24. September	3	8	48	7	55
Kranbach	eod.	3	8	48	7	55
Gräfenhausen	eod.	6	16	96	13	110
Calmbach	eod.	6	16	96	13	110
Löffelau	22. u. 23. Sept.	6	16	96	13	110
Ferrenalb	eod.	6	16	96	13	110

Stuttgart, den 11. August 1884.

K. Kriegsministerium.

Militärabteilung.

Fintz.

Baumann.

### Neuenbürg.

Vorstehende Marschroutennachweisung wird mit dem Bemerkten bekannt gegeben, daß die angegebenen Einquartierungsstärken nicht feststehen, sondern den tatsächlichen Stärken im Allgemeinen entsprechen.

In den im Besitz der Quartiermacher befindlichen Marschrouten sind die wirklichen Ausrückestärken vorgetragen.

Den 14. August 1886.

K. Oberamt.

Amtmann Pommer, g. St.-B.

### Revier Schwann.

#### Weg-Sperre.

Wegen Grabarbeiten kann der sogen. Schloßweg vom Eselsbach bis zum Fingertlesbrunnen in der Zeit vom 16. bis 25. August nicht befahren werden.

### Revier Schwann.

#### Verkauf von Abbruchmaterial an der Neuenbürger Wasserstube.

Am Montag den 16. August vormittags 9 1/2 Uhr bei der Wasserstube: 61 Rm. Abfallholz und ein eichener Wellbaum.

### Revier Schwann.

#### Holz-Verkauf.

Am Mittwoch den 18. August vormittags 8 Uhr auf dem Rathaus in Schwann aus dem Staatswald Abt. Rutsch: 11 Buchen I. Kl. mit 9,17 Fm. und Schlagraum geschätzt zu 50 ausgeprägten buchenen Wellen.

### Privatnachrichten.

#### Atelier für Photographie. C. Vertein,

Löffelauerstraße Gernsbach.  
Portraits, Landschaften.  
Spezialität:

Bergvergrößerungen jeden Formats nach eingesendeten Bildern Verstorbener u. c.  
Solide Preise. Beste Ausführung.  
Momentaufnahmen für Kinder.

Technicum Mittweida.  
(Sachsen.) — Höhere Fachschule für Maschinen-Ingenieure und Werkmeister. Vorunterricht frei.  
Aufnahmen: Mitte April u. October

Ludwigsburg.

Ein 3/4-jähriger

#### Farren,

Simmenthaler-Gelbsched, mit Zulassungsschein I. Kl., steht zum Verkauf.  
Gebr. Rahn, Eberhardtstr.



Bremen.



Amerika.

Mit den neuen Schnelldampfern des Norddeutschen Lloyd kann man die Reise von Bremen nach Amerika

in 9 Tagen

machen. Näheres bei dem Haupt-Agenten

Johs. Rominger, Stuttgart,

und dessen Agenten:

Theodor Weiß, Neuenbürg.  
Gruß Schall, Calw.



Windlaternen neuester Konstruktion zu haben bei Th. Größ, Blechner in Gernsbach.

#### Schul-Schreibhefte

in Partien für Wiederverkäufer billigt bei J. Meck.



Neue Sendung!  
Große Auswahl  
in



# Zug-, Häng-, Steh- und Wand- Lampen

aller Art, sowie  
Glocken, Cylinder und  
Dochte

empfehlte zu den billigsten Preisen

**Th. Grötz, Blechner**  
in Gernsbach.



## Kronik.

Deutschland.  
Nationale Politik.

Während und nach dem großen deutsch-französischen Kriege, in welchem die deutsche Nation sich als ein herrliches Ganzes wiedergefunden, schien unser Volk in politischer Beziehung mehrere seiner uralten Fehler abgelegt zu haben. In den einflussreichsten politischen Kreisen erkannte man, daß zur Erreichung großer Ziele Opfer aller Art gebracht werden müssen, daß das Parteigezänk den freien Blick nach dem großen Ziele nicht trüben dürfe, und daß man zumal auch in Bezug auf seine eigene Anschauung einmal nachgeben müsse, um eine große Aufgabe lösen zu helfen.

Es ist nun gar nicht abzuleugnen, daß noch viele Männer Deutschlands dieser Ansicht huldigen, blicken wir aber in unser politisches Leben, wie es sich zumal in den letzten fünf Jahren entwickelt hat, so muß man ganz entschieden bemerken, daß die alten politischen Fehler der Deutschen auf Kosten einer nationalen und praktischen Politik sich wieder breit machen. Die alte deutsche Uneinigkeit, die Rechthaberei, untermischt von ehrgeizigen Sonderbestrebungen, ein hitziges, aber meist ganz unfruchtbares Parteigezänk und eine übertriebene Neigung zur Kritik sind im politischen Leben so üppig emporgewuchert, daß man kaum seinen Augen traut, wenn man den gegenwärtigen Inhalt der verschiedenen Parteiblätter mit demjenigen aus der ersten Hälfte der siebziger Jahre vergleicht.

Das deutsche Reich, welches in einem beispiellosen Heldenkampfe mit dem Opfer von tausenden deutscher Brüder erkämpft wurde, kann aber doch in den letzten Jahren nicht weniger wert geworden sein. Noch immer steht es als ein festes Bollwerk des Friedens da, hochgeschätzt von seinen mächtigen Freunden und gefürchtet von seinen ohnmächtigen Gegnern.

Nur eine durchaus kleinliche Auffassung der Dinge, und eine damit verbundene Zurückdrängung einer nationalen und praktischen Politik kann die Schwarzseherei, den nichtsnutzigen übertriebenen Parteihader und wir wollen es nur aussprechen, eine Art Vergiftung und Verunglimpfung unseres öffentlichen Lebens herbeigeführt haben.

Wir geben auch zu, daß vielfach der wachsende wirtschaftliche und soziale Druck die Schwarzseherei und Oppositionslust befördert hat. Aber wehe der Nation, in welcher die Einzelnen sich in Bezug auf die Beurteilung der politischen Dinge nicht über ihre Parteiinteressen erheben können! Das wirtschaftliche Leben jeder Nation zeigt ein abwechselndes Steigen und Fallen, und das deutsche Volk ist gegenwärtig noch besser daran, als die meisten übrigen Völker, bei denen der wirtschaftliche Niedergang viel größere Dimensionen angenommen hat.

Wir haben daher alle Ursache, uns daran zu erinnern, daß wir nicht in unsere alten politischen Fehler verfallen dürfen, und daß uns nur eine nationale und praktische Politik am ersten über eine ganze Reihe von Klippen hinwegtragen und das



# "Zacherlin"

das Vorzüglichste gegen alle Insekten.  
wirkt mit geradezu frappierender Kraft und rottet das vorhandene Ungeziefer schnell und sicher derart aus, daß gar keine Spur mehr davon übrig bleibt.

Man beachte genau:

„Was in losem Papier ausgewogen wird, ist niemals eine Zacherl-Spezialität.“

Nur in Originalflaschen echt und billig zu beziehen:

Haupt-Depôt: **J. ZACHERL,**

Wien I., Goldschmiedgasse Nr. 2.

in Neuenbürg bei Hrn. **Gustav Lustnauer**, in Ettlingen bei Hrn. **J. M. Zeller**, in Pforzheim bei Hrn. **L. Bauer**, in Rastatt bei Hrn. **A. Fischer**.

Gegründet 1825. **Kölnisches Wasser** Gegründet 1825.

von **Joh. Chr. Fochtenberger** in Heilbronn

amtlich geprüft, ärztlich empfohlen bei Augenleiden und geschwächten Gliedern, vorzüglichstes Toilette-Mittel, in Flacons à 40, 60 S und M 1.

Alleinige Niederlage für Neuenbürg bei

**G. Lustnauer.**

**Heinr. Berké,**  
Landesprodukten-Handlung,  
Frankenthal (Pfalz),  
übernimmt Lieferungen in Zwiebeln,  
**Kartoffeln,**  
jeden beliebigen Quantums, stets zu den  
billigsten Preisen.

**Pianos** billig, baar oder Raten  
Fabrik Weidenlaufer, Berlin NW.

Canzlei-, Concept-, Karten-, Lösch-,  
Pack-, Paus-, Post-, Seiden-, Umschlag-  
und Zeichen-

## Papiere

in gewöhnlichen bis zu den besten Sorten, wobei für Wiederverkäufer bestens geeignete Schreib- und Briefpapiere, empfiehlt  
**Jak. Meeh.**

## Schreib- und Copiertinten

empfehlte  
**J. Meeh.**



deutsche Reich befähigen kann, eine Kultur-  
aufgabe ersten Ranges zu lösen, in welcher  
auch die wirtschaftliche und soziale Frage  
ihre allmähliche Lösung finden wird.

**Potsdam, 12. August.** Der Kaiser  
ist um 11<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr wohlbehalten in Babels-  
berg eingetroffen, woselbst er von dem  
Kronprinzenpaar mit den Töchtern und  
dem Prinzen Alexander empfangen wurde.

Die „Frkf. Ztg.“ zweifelt nicht daran,  
daß die Reichsregierung, nachdem die Ber-  
liner Ausstellung abgelehnt ist, sich für  
die Nichtbeschickung der Pariser Ausstellung  
von 1889 entscheiden wird.

In Hamburg wurde vor einiger  
Zeit ein Dienstmädchen von seiner Herr-  
schaft beschuldigt, einen goldenen Ring ge-  
stohlen zu haben. Die Magd leugnete  
hartnäckig, sie verbüßte ihre Strafe und  
wanderte nach Amerika aus. Jetzt ist der  
Ring in der Erde eines Blumentopfes,  
den die Frau des Hauses in ihrem Zimmer  
hatte, gefunden worden. Das sechsjährige  
Söhnchen hatte den Ring dort vergraben.

**Hannover, 8. August.** Der erste  
deutsche Gymnasiallehrer wird demnächst  
nach Kamerun abgehen. Es ist dies  
nach den „Hamb. Nachrichten“ ein junger  
Hannoveraner, welcher am Progymnasium  
in Nienburg beschäftigt ist, Dr. Salge;  
derselbe hat sich auf zwei Jahre für  
Kamerun verpflichtet.

**Coblenz, 10. Aug.** Heute wurden  
am Rhein dahier die ersten reifen Trauben,  
groß und von süßem Geschmack, zu 1 M 50 S  
per Pfund verkauft.

In Caub a. Rh., da wo der alte  
Blücher in der Neujahrsnacht 1813/14  
den Strom überschritt und die Franzosen  
verfolgte bis nach Paris, da soll dem alten  
Marschall Borwärt ein schlichtes Denk-  
mal errichtet werden. Die Bürger von  
Caub haben den Anstoß gegeben und Kaiser  
Wilhelm, der als 17jähriger Jüngling den  
Uebergang mitmachte, ist auch dafür.

Der Sturm vom 10. hat in Westfalen  
und der Rheinprovinz Verheerungen an-  
gerichtet. In Düren wurde der Bahnhof  
schrecklich verwüstet. In Trier hat das  
Unwetter zwei Menschenleben gefordert.

**Halle a/S., 10. Aug.** Heute nach-  
mittag wurde auf der Bahnstrecke Möckern,  
wo sich infolge der großen Hitze die  
Schienen gedehnt hatten, durch Zufall und  
die Aufmerksamkeit des Lokomotivführers  
dieser Umstand rechtzeitig bemerkt und da-  
durch ein Unglück abgewendet. Das eine  
Gleise Steuditz-Leipzig war noch abends  
geispet, die Personenzüge hatten teilweise  
über eine Stunde Verspätung.

**Saarbrücken, 9. Aug.** Heute Nach-  
mittag fand auf dem Militärfriedhofe im  
Ehrthal die Beerdigung der bekannten  
„Schulenkathrin“ statt. Es war gerade  
am 18. Jahrestage der Schlacht an den  
Späherer Höhen, als Katharina Weiß-  
gerber im 69. Jahre ihres mühevollen  
Lebens starb. Ueber ein Menschenalter  
hinaus war die Brave bei einer und der-  
selben Familie als Dienstmagd, teilte Freud  
und Leid mit derselben, und als über die  
Dienstherrschaft Tage des Unglücks kamen,  
und die treue Magd sogar ihren ganzen  
Lohn verlieren mußte, da nahm sie sich  
der Kinder liebevoll an und versah Mutter-  
stelle an denselben. Sie mietete sich eine

Kammer in dem früher ihrer Herrschaft  
gehörenden Hause und ernährte sich und  
ihre Schutzbefohlenen durch den Verdienst  
als Tagelöhnerin. Am 6. August 1870,  
als auf dem Schlachtfelde die Kämpfer  
und die Verwundeten vor Hitze zu ver-  
schwächen drohten, erschien Katharina  
Weißgerber, eine Wasserbütte auf dem Kopfe,  
furchtlos in der Fechtlinie und labte die  
Kämpfenden und die am Boden liegenden  
Verwundeten, während der Tod rings um  
sie her reiche Ernte hielt. In diesem  
gefährvollen Samariterdienst suchte sie ein  
auf sie zusprengender Offizier zu warnen:  
„Weib, sieht Sie denn nicht, wie gefahr-  
voll es hier ist? mache Sie sich fort! rief  
er ihr zu. Die brave Katharine aber, ein  
Hünenweib von Gestalt, setzte ihr Werk  
fort, die Verwundeten labend und auf den  
starken Armen aus der Gefechtslinie tragend.  
Sie wurde infolge dessen mit der Medaille  
für Nichtkombattanten und dem Ehrenkreuz  
belohnt; ebensowohl wurde ihr bis zu  
ihrem Ende die allgemeine Achtung aller  
ihrer Mitbürger zuteil. Sie verschied  
gestern, in einem Ruhefessel sitzend. „Ich  
lege mich in kein Bett,“ sprach sie, „die  
Katharine will sitzend sterben!“

**Strasbourg i. E., 11. Aug.** Ein  
Gewittersturm brach in den Contades einen  
alten Kastanienbaum mitten entzwei und  
schleuderte den viele Zentner schweren  
oberen Stamm auf einen zur Stadt fahren-  
den Wagen. Derselbe wurde mitten durch-  
geschlagen; mit dem vorderen Teil gingen  
die Pferde durch. Der in der Kutsche  
sitzende Schriftsteller Dedeslay erhielt eine  
leichte Kopfwunde, während seiner Schwie-  
germutter Paulus der Kopf zermalmt  
wurde.

Das dritte deutsche Reichs-  
waisenhaus in Schwabach in Bayern  
wird am 1. September d. J. eröffnet  
werden.

**Bad Rippoldsau.** Am 29. Juli  
wurde dem Herrn Heinrich Bischoff aus  
Ludwigsburg in Anerkennung seiner 25-  
jährigen Wiederkehr als Kurgast das Ehren-  
bürgerrecht der Gemeinde Rippoldsau zu-  
erteilt.

**Bon der Hardt, 11. Aug.** Gestern  
abend gegen 10 Uhr zog ein schweres Ge-  
witter in der Richtung von Südwesten  
nach Nordosten über Karlsruhe, Rintheim,  
Hagsfeld, Blankenloch, Stafforth, Spöck,  
Friedrichsthal und Neuthard, wobei ein  
nur wenige Minuten anhaltender Sturm  
begleitet von Hagelschlag, strichweise großen  
Schaden anrichtete. Die Gemeinden Blan-  
kenloch, Stafforth, Spöck, Neuthard wurden  
ganz empfindlich mitgenommen.

Die Jubiläumsfeier in Heidelberg gab  
dieser Tage der „Kölnischen Zeitung“ Ver-  
anlassung zu folgender geschichtlichen Er-  
innerung: „In der Metropole am Rhein-  
strom mag dieses herrliche Fest ein Gefühl  
der Wehmut erwecken, denn auch Köln  
würde in allernächster Zeit, im Jahre  
1888, eine gleich hehre Erinnerung begehen  
können, wenn nicht der westliche Nachbar,  
der zwar Heidelbergs berühmtes Schloß,  
nicht aber seine Hochschule zerstören konnte,  
ein Jahrhundert nach dieser Freveltthat  
seine erobrende Hand auf die Rheinlande  
gelegt und die Universität Köln nach mehr  
als 400 jährigem Bestande erstickt hätte.  
„Im Westen des Reiches, nahe der Grenze

und nahe der Gefahr“, um mit den Worten  
des Kronprinzen zu reden, hat Kölns  
Hochschule nicht das Glück gehabt, wie  
Heidelberg, den Stürmen des Schicksals  
trogen zu können.“ Die 1388 gestiftete  
Kölnener Universität, als Hauptstz der  
scholastischen Theologie und Philosophie  
die vornehmste Hochschule des ganzen  
niederrheinischen Deutschlands, wurde 1801  
mit der Säkularisation des Erzbistums  
aufgehoben.

**Heidelberg, 12. Aug.** Das Bier,  
das in Heidelberg während der Jubiläums-  
feierlichkeiten verabreicht wurde, hat auch  
den Beifall der anwesenden Franzosen ge-  
funden. Dem Berichterstatter des „Figaro“,  
Herrn Pierre Giffard, scheint es famos  
geschmeckt zu haben, denn derselbe beginnt  
seinen Bericht vom 5. mit den Worten:  
„Trinken heißt hier die Parole, nochmals  
trinken, immerzu trinken! In meinem Leben  
habe ich nicht so viel getrunken. Aber  
dieses Bier verdient auch getrunken zu  
werden. Wahrhaftig es hat keine üblen  
Folgen. Frei von der Behandlung mit  
Alkohol, welcher die Pariser Händler das  
dortige Bier unterwerfen, um es zum Ver-  
sandt geeigneter zu machen, ist dieses hier  
gesund und verwirrt das Hirn nicht eher,  
als bis man zum zwölften Schoppen kommt.  
Das ist die Zahl, über die ich vorsichtiger-  
weise nicht hinausgehe; aber ich schäme  
mich fast, das zu gestehen.“ Uebrigens  
hat Giffard auch über den historischen  
Festzug wie über den ganzen Verlauf der  
Festwoche sehr entzückt geschrieben.

In Bruchsal und Umgegend hat der  
Sturm vom 10. arge Verheerungen an-  
gerichtet. Baumstämme liegen quer über  
die Straßen, die schönsten Obstbäume sieht  
man entwurzelt. Ein Mann von Heidel-  
heim wurde mit seinem Fuhrwerk die  
Straßenböschung hinabgeschleudert und sein  
Wagen zertrümmert.

**Pforzheim, Stadtgarten.** Von  
Samstag den 14. d. Mts. ab, ist die  
Wirtschaft im Stadtgarten eröffnet und  
findet Montag den 16. d. M. von nach-  
mittags 4 Uhr an Militär-Konzert da-  
selbst statt. Der Eingang zum Stadtgarten  
ist von der Werderstraße (Regelgraben)  
aus, der Ausgang durch die Nagoldstraße.

**Württemberg.**

Am Sonntag den 1. ds. Mts. ist ein  
Grenadier des 1. Regts. hier auf der  
Straße in der Nähe von Gablenberg miß-  
handelt und schwer verletzt worden. Die  
Thäter wurden in Gablenberg ermittelt  
und dem Gerichte übergeben; es sind 8  
junge Burschen im Alter von 16 bis 20  
Jahren.

**Mürtlingen, 11. Aug.** Vorgestern  
wurde die 23jährige Ehefrau des Bauern  
Kreuerleber in Wolfschlügen beim Garben-  
binden vom Blitz getroffen und sofort ge-  
tötet.

**Lorch, 6. August.** Man schreibt der  
N.-Ztg.: Der Pächter der hiesigen Ge-  
meindejagd, Major Frhr. Sch. v. Sch.,  
schloß am Montag abend einen Rehbock.  
Trotz allen Suchens konnte das ange-  
schossene Tier nicht aufgefunden werden.  
Auch der Jagdhund kam nicht mehr zum  
Vorschein. Da die Dunkelheit hereinbrach,  
begaben sich die Jäger auf den Heimweg,  
in dem Glauben, der Hund werde bald



nachkommen. Zwei Tage vergingen jedoch, ohne daß sich dieser zeigte. Schon gab Major v. Sch. das wertvolle Tier verloren, als ihm jemand meldete, daß er bei einem Gang durch den Wald einen Hund im Gebüsch gehört habe. Man begab sich dorthin u. fand auf dem Boden sitzend den Hund und daneben den verendeten Rehbock. Zwei volle Tage hatte das brave Tier — ein englischer Schweißhund — die Jagdbeute bewacht, ohne dieselbe anzurühren, obgleich es dem Verhungern nahe war.

In Benzingen kaufte kürzlich ein Metzgermeister Romminger aus Sigmaringen ein Paar Ochsen den Zentner zu 33 1/2 M lebend Gewicht. Dieselben wogen 35 Ztr. und belief sich demnach der Erlös auf 1172 M 50 S. Die Fleischproduktion rentiert somit immer noch gut bei der Landwirtschaft.

Anlässlich des am 25. August in Heilbronn stattfindenden Vieh-, Leder- und Krämermarkts werden am Dienstag den 24. und Mittwoch den 25. August Heilbronn - Jagtsfeld - Osterburken, Dehringer-Heilbronn und Heilbronn - Ludwigsburg außerordentliche Personenzüge ausgeführt.

Am 6. Aug. stürzte zu Kesselfeld ein 38 Jahre alter Dienstknecht, der auf dem Gebälk mit Aufschichten der von unten herausgezogenen Garben beschäftigt war, indem er über die schief geschichteten Garben hinab und über den allerdings nicht mit Geländer versehenen Fruchtboden hinaus glitt, auf die unten befindliche Tenne, von wo er bewußtlos aufgenommen wurde, nach wenigen Minuten verstarb.

Hirsau, 12. Aug. Jedes Jahr finden wir hier irgend eine Ueberraschung vor, sei es ein durch die unermüdlche Fürsorge des Forstamtes und des Verschönerungsvereins neu angebrochener Waldpfad, ein glücklich ausgewähltes Ruheplätzchen mit Tisch und Bank oder sonst eine Neuerung. Diesmal überraschte uns ein literarische, den Freunden und Besuchern Hirsaus besonders willkommene Gabe; es ist dies die eben in die Oeffentlichkeit gelangende Schrift des hiesigen Hrn. Pfarrers Dr. A. Kläiber: „Das Kloster Hirsau“ (Verlag von F. Fues in Tübingen), und würdig reiht sich diese Monographie an die Liebenzells, Wildbads u. a. D. Da dieselbe zugleich eine geschichtlich und architektonisch denkwürdige Grundlage hat, so ist sie doppelt interessant.

Calw, 12. Aug. In Gechingen hiesigen Oberamts entstand heute vormittag 9 Uhr Feuer, das in kurzer Zeit 4 Wohnhäuser und 2 Scheunen in Asche legte. Der Schaden ist um so beträchtlicher, als die Räume mit Futter und Frucht beinahe vollständig angefüllt waren. Kinder, welche mit Zündhölzchen spielten, verursachten den Brand. (S. M.)

Wildbad, 13. Aug. Die Zahl der Kurzgäste beziffert sich auf nahezu 7000.

### Die Ludwigsburger Ausstellung VI.

Der Besucher der Ausstellung findet einen Hauptteil der Metall- und Blechwaren-Gruppe auf der rechten Schmalseite der Haupthalle, gegenüber der Walcker'schen Orgel. Hier sind die Artikel der erwähnten Better'schen Firma aufgestellt.

Die Firma beschäftigt wohl ein Duzend Maler mit gründlicher kunstgewerblicher Ausbildung. Vor diesen Kojen erheben sich zwei mächtige Obelisken, die eine aus glänzendem Weißblech, die andere aus rötlich schimmernden Kupferwaren aufgebaut, der eine die Firma Kallenberg und Feyerabend, der andere die Firma Fr. Bährer repräsentierend, beides Firmen von hervorragendem Ruf in ihren Spezialitäten. Was die Güte und Vortrefflichkeit der Waren betrifft, so wird beiden Firmen von sachverständiger Seite das höchste Lob gespendet. Einen besonders vornehmen Eindruck macht die Ausstellung der Firma Wagner u. Keller. Der reiche Aufbau besteht hauptsächlich aus vernickelten Waren mit feinen Arbeiten in Negung, Guillochierung, Mattierung u., worin die Firma ausgezeichnetes leistet. In nächster Nähe befindet sich die Ausstellung der Metall- und Lackierwaren-Aktiengesellschaft die in ihrer Art wieder ausgezeichnetes zur Schau gebracht hat. Da und dort zerstreut sind die Aussteller der übrigen Vertreter dieser Industrie. Man darf namentlich die Küche, das Badezimmer und den Pavillon im Ausstellungsgarten und die sonstigen Ausstellungen im Freien der Firma Kallenberg u. Feyerabend nicht übersehen, wenn man ein volles Bild dieser Industrie gewinnen will. Was ihr aber noch mehr den Charakter der Vollständigkeit verleiht, das ist die Ausstellung von Maschinen und Geräten für das Metallgewerbe, aus welcher der Sachverständige ersehen wird, daß Ludwigsburg nicht nur die Fabrikate für den Konsumenten macht, sondern auch die zum Teil sehr komplizierten Maschinen und Werkzeuge für die Produzenten selbst hervorbringt.

### A u s l a n d.

In Spanien machen sich wieder mannigfache Umtriebe der Forillisten und Carlisten bemerkbar. Nicht zur Unzeit hat die „Epoca“ dieser Tage die liberale Regierung zur größten Wachsamkeit ermahnt.

### Miszellen.

#### Zwei Originale aus der guten alten Zeit.

Nachdruck verboten.

(Fortsetzung.)

Hierauf handelte der Herr Apotheker von der nebenstehenden Händlerin den Preis für zehn fette geschlachtete Gänse ab, denn diese war ganz erstaunt über das rasche Resultat des ersten Handels und gab alsbald nach, weiter kaufte er von einer dritten ein Duzend lebende Enten, von einer vierten ein ganzes Käfig voll Hühner und junge Tauben, von einer fünften etwa fünfzehn Portionen sog. Gansg'schlächter zu sog. Ganspfeffer, von einer sechsten alle ihre alten und jungen Hühner und Gökkel, von einer siebten den ganzen Vorrat ausgenommener Gänse und Enten, alle in die Mohrenwirtschaft verweisend. Die Verkäufer und Verkäuferinnen waren hocherfreut über die raschen Handelsgeschäfte, umsomehr als damals ein kalter Tag war und sie schon zu schnattern angingen.

Nachdem der Herr Apotheker seine Einkäufe beendet hatte, verabschiedete er sich schleunig und die Verkäuferinnen riefen ihm nach: „adjes Herr, bleibet g'fond und kommet Se bald wieder.“ Dieser aber dachte: Ihr sehet mich nicht sobald wieder auf diesem Markt, ich wünsch euch Glück; 's Bäbele wird über ihren Mann nicht übel schimpfen, es ist gut, daß ich's nicht anzuhören brauche.

Endlich setzte sich die Karawane in Bewegung dem Mohrenwirtschause zu, voran die schmucke Bäuerin mit ihrem Knechte.

Nachdem diese der Frau Mohrenwirtin das Taschentuch unter Ausrichten des ihr aufgetragenen Grusses von ihrem Manne nebst den Gänsen übergeben und ihr den Preis derselben gesagt hatte, beaugenscheinigte die Frau Mohrenwirtin die Gänse, hob einige davon zur Beurteilung des Gewichtes in die Höhe und zahlte einfach die 25 fl., weil sie mit dem Kauf zufrieden sein konnte und ihr noch bekannt war, daß ihr Mann zu einem Frühschoppen ins Bäumlle zu gehen versprochen hatte.

Nun kam die Reihe an den zweiten Kauf, auch dieser war günstig, denn die geschlachteten Gänse hatten nicht nur ein appetitliches Aussehen, sondern waren auch mit ziemlich viel Schmalz bedeckt und auf den Oberflächen gelinde anzufühlen, was alles Beweis gilt, daß sie jung sind und gut gemästet wurden; auch diese Verkäuferin erhielt sogleich ihr Geld.

Kaum war diese aus dem Zimmer getreten, so zeigte sich die dritte mit den zwölf Enten, welche die Frau Mohrenwirtin zwar auch als schön und preiswürdig erfunden hatte, jedoch nur mit Widerwillen bezahlen wollte, indem ihr die Worte entchlüpfen: „ach der Mann!“ einmal weil sie noch einige lebende Enten vorrätig hatte und dann weil ihr Haushaltsgeld zur Reige ging und der Herr Mohrenwirt abwesend war, mithin an ihn nicht Succurs genommen werden konnte. Nachdem auch diese dritte Verkäuferin bezahlt worden war, erschien eine vierte mit vielen Hühnern und Tauben. Bei dieser lief es aber nicht so glatt ab; vielmehr jammerte die Frau Mohrenwirtin: „O du meine Güte! Was hat der Mann ang'stellt? Was soll i mit soviel G'stängel anfangen, da unte sind au no oine, die oim de Kopf voll schreiet und all' Tag g'sreffe hau wöllet, wo soll i mit dem viele Zuig na, zu mir kommet net so arg viel vornehme Leut, daß ma so en graußa Vorrat brücht und no voll zwoi Duzend Täuble, die no net emol alloin freßsa lönnet und am End zum Teil no hin werdet, und nau hau i au koin Geld mä, des hätt er au denke solle der Maa und jezt gatt er net emol hoim; was soll i a'hebe (ansagen) in der helle Berzweifling? Kommet no raus zu mer in d' Küche und grubet (ruhet aus) e Weile, i will nich e Raffeele gea, es ist zwar no e g'lobter (aufgewärmer), aber 's thuet glei guet, wenn's no e bisle ebbes warms ist, Ihr sind jo kalt wie Eiszapfe.“

(Fortsetzung folgt.)

Auflösung des Rätsels in N. 127. Pavia, Pavian.